

Pressestatement

Jens Schulte-Bockum, BITKOM-Präsidium

Vortrag zur Pressekonferenz „Konjunktur und Trends in der Mobilkommunikation“

Berlin, 23. Februar 2015

Es gilt das gesprochene Wort!

Guten Tag, meine Damen und Herren. Auch von mir ein herzliches Willkommen zu unserer heutigen Pressekonferenz. In genau einer Woche beginnt in Barcelona der Mobile World Congress. Die Hersteller präsentieren dort die neuesten Smartphones, Tablets, Wearables und Gadgets. Wir nehmen das zum Anlass, Ihnen aktuelle Konjunkturdaten und Umfrageergebnisse zur Mobilkommunikation vorzustellen. Lassen Sie uns gleich einsteigen und zunächst einen Blick auf die Marktzahlen bei Smartphones werfen.

Chart: Smartphone-Absatz wächst langsamer auf hohem Niveau

Unseren Prognosen zufolge werden im laufenden Jahr 24,6 Millionen Smartphones in Deutschland verkauft. Das ist ein Plus von knapp 4 Prozent im Vergleich zum vergangenen Jahr. Also ein solider Zuwachs, der allerdings etwas geringer ausfällt als in den Vorjahren. Das Wachstum beim Smartphone-Absatz verlangsamt sich, dies aber auf hohem Niveau. Für diese Entwicklung gibt es mehrere Gründe: Zunächst einmal lassen sich extrem hohe Wachstumsraten, wie wir sie in den vergangenen Jahren hatten, auf keinem Markt dauerhaft halten, noch dazu, wenn dieser schon so groß ist wie der Smartphone-Markt. Außerdem sind die Geräte inzwischen so ausgereift, dass die Nutzer wenig Anlass sehen, jeden Modellwechsel mitzumachen. Hinzu kommt, dass die Hersteller Softwareupdates mit immer neuen Funktionen bereitstellen.

Beim Umsatz erwarten wir trotz der immer noch steigenden Absatzzahlen sogar ein kleines Minus im Vergleich zum Vorjahr. Unseren Prognosen zufolge wird das Marktvolumen für Smartphones im Jahr 2015 um rund 100 Millionen Euro oder 1 Prozent auf rund 8 Milliarden Euro sinken. Das hat sicherlich mit der wachsenden Preisspanne zu tun. Während es in den Anfangsjahren des Smartphones fast ausschließlich hochpreisige Modelle zu kaufen gab, hat sich inzwischen auch ein breites Angebot im mittleren und unteren Preissegment entwickelt. Einstiegsmodelle sind schon für weniger als 100 Euro erhältlich. Das führt auch dazu, dass sich die meisten Verbraucher beim Kauf eines Mobiltelefons gleich für ein Smartphone entscheiden und gegen ein klassisches Handy.

Bundesverband
Informationswirtschaft,
Telekommunikation und
neue Medien e.V.

Albrechtstraße 10
10117 Berlin
Tel.: +49.30.27576-0
Fax: +49.30.27576-400
bitkom@bitkom.org
www.bitkom.org

Ansprechpartner

Angelika Pentsi
Pressesprecherin
Tel.: +49.30.27576-111
a.pentsi@bitkom.org

Nick Kriegeskotte
Bereichsleiter Telekommuni-
kations- und Medienpolitik
Tel.: +49.30.27576-224
n.kriegeskotte@bitkom.org

Dr. Axel Pols
Chefvolkswirt
Tel.: +40.30.27576-120
a.pols@bitkom.org

Präsident

Prof. Dieter Kempf

Hauptgeschäftsführer

Dr. Bernhard Rohleder

Jens Schulte-Bockum, BITKOM-Präsidium

Vortrag zur Pressekonferenz „Konjunktur und Trends in der Mobilkommunikation“

Seite 2

Chart: 98 Prozent des Mobiltelefon-Umsatzes entfallen auf Smartphones

Wer sich heute ein Handy kauft, der greift in fast 9 von 10 Fällen zum Smartphone. Innerhalb von sechs Jahren hat sich damit das Verhältnis von Smartphones zu sonstigen Handys komplett umgekehrt: 2009 waren noch 83 Prozent der verkauften Handys klassische Modelle und nur 17 Prozent Smartphones. Jetzt machen die klassischen Handys nur noch 14 Prozent des Mobiltelefonabsatzes aus und Smartphones 86 Prozent. Wer kauft noch herkömmliche Geräte? Das sind unserer Einschätzung nach vor allem Kunden, die ein Zweitgerät brauchen, ältere Menschen, die nur telefonieren wollen, oder Eltern, die sie ihren Kindern mitgeben, damit diese erreichbar sind oder selbst anrufen können. Da diese Geräte vergleichsweise günstig sind, spielen sie bei den Umsätzen quasi gar keine Rolle mehr. 98 Prozent des Mobiltelefon-Umsatzes entfallen auf Smartphones.

Chart: Markt für herkömmliche Handys bricht ein

Hier noch einmal zur Veranschaulichung die Entwicklung von Absatz- und Umsatzzahlen bei herkömmlichen Handys. Wir sehen in beiden Bereichen einen deutlichen Rückgang – analog zum Aufstieg des Smartphones. Der Absatz fällt von 7,6 Millionen Stück im Jahr 2013 auf voraussichtlich 4 Millionen im Jahr 2015. Der Umsatz sinkt von 410 Millionen Euro im Jahr 2013 auf 126 Millionen Euro im Jahr 2015.

Chart: Umsatz mit Mobiltelefonen fällt um 2 Prozent

Auf der nächsten Grafik sehen wir den Gesamtmarkt – also sowohl Smartphones als auch herkömmliche Handys – im Überblick. Wir verzeichnen beim Absatz ein Minus von rund einem Prozent, beim Umsatz ein Minus von zirka 2 Prozent, was auf die eben beschriebenen Entwicklungen zurückgeht. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, welche Funktionen und Eigenschaften sich die Nutzer für ihre künftigen Smartphones wünschen. Oder anders formuliert: Womit können Hersteller in Zukunft punkten? Der BITKOM hat hierzu eine repräsentative Bevölkerungsumfrage in Auftrag gegeben.

Chart: Zwei Drittel der Nutzer wollen eine längere Akkulaufzeit

Demnach wünschen sich fast 70 Prozent der Smartphone-Nutzer eine deutlich längere Akkulaufzeit. Der Hintergrund ist klar: Das Smartphone ist für die meisten zum ständigen Begleiter im Alltag geworden und wird vielseitig eingesetzt – ob zum

Jens Schulte-Bockum, BITKOM-Präsidium

Vortrag zur Pressekonferenz „Konjunktur und Trends in der Mobilkommunikation“

Seite 3

Surfen, zum Fotografieren oder zum Navigieren. Entsprechend hoch sind die Anforderungen an die Akkulaufzeit. Das wird für die Hersteller künftig wohl eine der größten Herausforderungen im Hardware-Bereich bleiben. 48 Prozent der Smartphone-Nutzer legen großen Wert auf eine Fotokamera mit besserer Qualität. Dahinter steckt sicherlich, dass viele Nutzer inzwischen die Digitalkompaktkamera durch das Smartphone ersetzen. Das Smartphone wird nicht mehr nur für Schnappschüsse genutzt, sondern als vollwertige Kamera, entsprechend hoch sind die Qualitätsansprüche. Mehr Speicherkapazität wünschen sich 31 Prozent der Smartphone-Nutzer. Und immerhin noch 30 Prozent möchten ein größeres Display haben, auch das sicher ein Zeichen dafür, wie vielfältig das Smartphone eingesetzt wird.

Chart: Tablet-Absatz wächst moderat auf hohem Niveau

Werfen wir nun einen Blick auf den Tablet-Markt. Dieses Jahr wird unseren Prognosen zufolge bei den Absatzzahlen erstmals die 9-Millionen-Marke geknackt. Das ist ein Plus von 4,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr und verglichen mit 2011, als gerade einmal 2,3 Millionen Tablets verkauft wurden, eine Vervierfachung. Der Umsatz wird 2015 voraussichtlich 2,6 Milliarden Euro betragen, ein Plus von 3,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Der Markt für Tablets wächst also auch im laufenden Jahr weiter, allerdings moderater als noch vor einigen Jahren. Die Gründe sind teils ähnlich wie bei den Smartphones: 2013 hatte das Tablet-Geschäft mit einem Absatzplus von 52 Prozent auf 8 Millionen Stück und einem Umsatzzanstieg um 37 Prozent auf 2,4 Milliarden Euro bereits absolute Rekordwerte erreicht. Eine derart hohe Wachstumsrate ist immer vorübergehend. Tablet-Computer haben sich inzwischen bei den Verbrauchern durchgesetzt und legen auf dem erreichten hohen Niveau weiter zu. Ein weiterer Grund für das etwas abgeschwächte Wachstum könnte auch in der Verbreitung von Phablets – also Smartphones mit großen Displays – liegen. Für viele Verbraucher ist diese Hybrid-Form eine gute Alternative zum Tablet.

Wir erwarten also sowohl bei den Smartphones als auch bei den Tablets ein etwas abgeschwächtes Absatzwachstum, was aber in beiden Fällen, wie gesagt, auch mit dem bereits hohen Nutzungsgrad zu tun hat. Das sieht man gut an folgender Abbildung.

Jens Schulte-Bockum, BITKOM-Präsidium

Vortrag zur Pressekonferenz „Konjunktur und Trends in der Mobilkommunikation“

Seite 4

Chart: 6 von 10 Deutschen nutzen ein Smartphone

Smartphones und Tablets gehören schon heute für einen Großteil der Bevölkerung zum Alltag dazu. 6 von 10 Deutschen nutzen ein Smartphone, 4 von 10 ein Tablet. Bei den Smartphones beträgt das Wachstum von Mai 2014 bis November 2014 zirka 7 Prozent, das heißt die Nutzungszahlen stabilisieren sich auf hohem Niveau. Bei den Tablets haben wir eine größere Dynamik. Allein von Mai 2014 bis November 2014 sehen wir ein Plus von 39 Prozent. Dass die Nutzerzahlen so viel stärker wachsen als der Absatz liegt mit Sicherheit daran, dass Tablets – ähnlich wie stationäre PCs – häufig von mehreren Personen eines Haushalts genutzt werden. Eltern teilen sich oft ein Tablet, um Nachrichten zu lesen oder ihren Urlaub zu buchen, und allenfalls die Kinder haben noch ein zweites Tablet zum Spielen oder Lesen. Die weite und zunehmende Verbreitung von Mobilgeräten zeigt sich auch in der Internetnutzung.

Chart: Trend zu mobiler Internetnutzung ist ungebrochen

Natürlich surfen auch weiterhin viele Internetnutzer, nämlich 65 Prozent, am Desktop-PC. Aber Mobilgeräte haben den stationären Computer deutlich überholt. 84 Prozent verwenden Laptop, Smartphone oder Tablet, um ins Internet zu gehen. Zu dieser Entwicklung hat auch die Professionalisierung bei mobilen Websites beigetragen. Responsive-Design-Software sorgt dafür, dass sich die Inhalte automatisch an die Bildschirmgröße anpassen. So sind Buchungen oder Einkäufe, die früher auf dem kleinen Display teils umständlich waren, heute in manchen Fällen sogar einfacher auf dem Smartphone abzuwickeln als auf dem PC. Das riesige Angebot an Apps trägt ebenfalls zum Boom mobiler Internetnutzung bei. Allein im Google Play Store waren 2014 1,3 Millionen Apps verfügbar, im Apple Store waren es 1,2 Millionen

Chart: Mobiles Datenvolumen steigt rapide an

Logische Folge der verstärkten mobilen Internetnutzung: Das Datenvolumen, das die Mobilfunknetze bewältigen müssen, steigt immer weiter an, in diesem Jahr auf voraussichtlich 480 Millionen Gigabyte, das sind 110 Millionen Gigabyte mehr als im vergangenen Jahr und 44 Mal so viel wie im Jahr 2008. Befördert wird der Trend auch dadurch, dass die Nutzer verstärkt auf mobile Anwendungen zugreifen, die breitbandiges Internet erfordern. Sie wollen auch von unterwegs Videos streamen oder Fotos in soziale Netzwerke hochladen. Dazu kommen immer neue Anwendungsmöglichkeiten für das Smartphone. Denken Sie nur an Mobile

Jens Schulte-Bockum, BITKOM-Präsidium

Vortrag zur Pressekonferenz „Konjunktur und Trends in der Mobilkommunikation“

Seite 5

Payment, also das Bezahlen per Smartphone. Derzeit sind die Nutzerzahlen noch relativ gering, auch weil viele Kassenterminals noch nicht mit den notwendigen Technologien ausgestattet sind. Aber das wird sich aller Voraussicht nach in den nächsten Jahren ändern, und dann wird das Bezahlen per Smartphone sicherlich einen Schub bekommen. Auch die Digitalisierung der Industrie und der Verkehrsnetze schreitet voran, das heißt: Künftig werden immer mehr Autos und Maschinen große Datenmengen senden und empfangen. Das stellt die Netzbetreiber und die Politik vor weitere Herausforderungen, aber darauf kommen wir zum Schluss noch einmal zurück.

Chart: Mobile Datendienste überholen mobile Sprachdienste

Die zunehmende mobile Internetnutzung sorgt dafür, dass die Nachfrage nach mobilen Datendiensten weiter steigt. Weltweit wird der Umsatz 2015 voraussichtlich rund 404 Milliarden Euro betragen, 2014 waren es noch 356 Milliarden Euro, das ist ein Plus von 48 Milliarden Euro oder 13 Prozent. In Deutschland erwarten wir für 2015 einen Umsatz von 10,3 Milliarden Euro, das ist ein Wachstum von 600 Millionen Euro oder 6 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Damit überholt das mobile Internet erstmals die mobile Telefonie als wichtigsten Umsatzbringer im Mobilfunkmarkt.

Die Deutschen werden in diesem Jahr zwar immer noch 111 Milliarden Minuten mit dem Handy telefonieren, also ebenso viel wie im vergangenen Jahr. Dennoch sinken die Umsätze mit mobilen Sprachdiensten erneut, und zwar um voraussichtlich 8 Prozent auf 9,7 Milliarden Euro. Das sind 900 Millionen Euro weniger als im vergangenen Jahr und 600 Millionen Euro weniger als dieses Jahr mit den mobilen Datendiensten umgesetzt wird. Ein wichtiger Grund für den Abwärtstrend bei der mobilen Telefonie ist die weiter zunehmende Verbreitung von Sprach-Flatrates und der damit einhergehende steigende Preisdruck. Wer heute einen Mobilfunkvertrag abschließt, erwartet meist, dass er zu sehr günstigen Tarifen unbegrenzt mobil telefonieren kann.

Chart: Umwälzung auf dem Mobilfunkmarkt

Wir erleben also unseren Prognosen zufolge in diesem Jahr eine entscheidende Umwälzung auf dem Mobilfunkmarkt. Das Geschäft mit den mobilen Datendiensten legt noch einmal kräftig zu und wird zur wichtigsten Kraft. Die Haupt-Treiber dieser Entwicklung sind Smartphones und Tablets. Aber auch schnelle Übertragungsstandards wie LTE, die Popularität von sozialen Netzwerken, Cloud Computing, Apps,

Jens Schulte-Bockum, BITKOM-Präsidium

Vortrag zur Pressekonferenz „Konjunktur und Trends in der Mobilkommunikation“

Seite 6

Video-Streaming sowie die automatisierte Kommunikation zwischen Endgeräten sorgen für die hohe Nachfrage bei den mobilen Datendiensten. Zudem wachsen Daten- und Sprachtelefonie künftig stärker zusammen. Mit der Weiterentwicklung Voice over LTE werden in Zukunft auch Gespräche, die bisher klassisch den Sprachkanal genutzt haben, über die Datenverbindung abgewickelt werden. Das, was wir heute sehen, wird sich also fortsetzen: Mobile Datendienste werden an Bedeutung gewinnen.

Das ist eine große Herausforderung. Das Umsatzplus bei den mobilen Datendiensten in Höhe von 600 Millionen Euro macht bei Weitem nicht die Verluste bei den mobilen Sprachdiensten in Höhe von 900 Millionen Euro wett. Die Anbieter stehen unter enormem Wettbewerbs- und Preisdruck. Dazu kommen noch hohe Investitionen in den Netzausbau, der angesichts der steigenden Datenmengen notwendig ist.

Vor diesem Hintergrund ist es erfreulich, dass das Bundeskabinett vor kurzem den Weg für die Versteigerung der 700 Mhz-Frequenzen geebnet hat. Jetzt ist es wichtig, dass diese Frequenzen schnell freigemacht werden, damit die Verbraucher auch in den dünn besiedelten Regionen möglichst bald von einer Mobilfunkabdeckung mit 50 Mbit/Sekunde und mehr profitieren. Das ist ein wichtiger Meilenstein. Wir haben in Deutschland verglichen mit anderen Industrienationen bereits eine sehr gute LTE-Abdeckung – das liegt auch daran, dass LTE hierzulande bereits im Jahr 2010 kommerziell gestartet ist, also früher als in vielen anderen Staaten, und die Politik damals den Weg zur Nutzung der Frequenzen zügig frei gemacht hat. Angesichts der hohen Dynamik im Markt sind auch heute weitere Anstrengungen für den mobilen Breitband-Ausbau nötig. Damit dürfen die Netzbetreiber, die in den vergangenen Jahren bereits viele Milliarden in die Infrastruktur gesteckt haben, nicht allein gelassen werden.

Der Erfolg der digitalen Wirtschaft wird außerdem entscheidend davon abhängen, wie gut bestimmte Übertragungsqualitäten abgesichert werden können. Viele neue Dienste, zum Beispiel im Umfeld von Industrie 4.0, benötigen nicht besonders hohe Bandbreiten, sondern geringe Latenzzeiten und gesicherte Verbindungsqualitäten. Deshalb muss ein differenziertes Netzmanagement möglich sein. Netzbetreiber müssen Qualitätsdienste mit garantierten Leistungsmerkmalen anbieten dürfen. Qualitätsdienste ermöglichen Lösungen für das Allgemeinwohl und sind die Grundlage für neue Geschäftsmodelle. Diese können dazu beitragen, die notwendigen Investitionen in den Breitbandausbau zu refinanzieren und so die

Jens Schulte-Bockum, BITKOM-Präsidium

Vortrag zur Pressekonferenz „Konjunktur und Trends in der Mobilkommunikation“

Seite 7

Grundlage für eine erfolgreiche Positionierung Deutschlands im digitalen Zeitalter zu schaffen. Vom erforderlichen Netzausbau profitieren alle. Der freie Zugang zum Netz ist und bleibt dabei der unumstößliche Grundsatz. Mit diesem Appell möchte ich erst einmal schließen.

.....

—